

## SONNTAGSLESUNGEN

## Hochfest der Auferstehung des Herrn – am Tag Ostersonntag Lesejahr ABC

**Evangelium: Joh 20,1-9 (Lesejahr C)**  
**oder Joh 20,1-18** (Langfassung, s. Datei Lesejahr A)  
**oder Lk 24,1-12** (s. Evangelium der Osternacht)  
**oder Lk 24,13-35** (für eine Abendmesse).

### 1. Hinführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Im Johannesevangelium lesen wir diese Erzählung als Erstes nach der Kreuzigung und Beisetzung Jesu. Sie spricht noch nicht von der Auferweckung Jesu, sondern lediglich von der Auffindung des leeren Grabes. Darin geht es wie so oft in den Zeugnissen des Evangelisten Johannes nicht zuerst um historische Berichte. Vielmehr soll eine symbolische Ebene ins Schwingen kommen, die auch uns heute ansprechen möchte, z. B. mit den Worten „am ersten Tag der Woche“, „noch dunkel“, „sehen“, „noch nicht „verstehen“, „glauben“, „Schrift“.

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. Textumfang

Die Perikope beginnt mit einem deutlichen Neubeginn durch die markante Zeitangabe. In der Liturgie endet sie jedoch mit V. 9, dem Unverständnis. V. 10 kann gut noch mit dazu genommen werden, da er einen relativen Handlungsbogen zum Abschluss bringt (s. unten in eckigen Klammern).

Zwischen V. 8 und 9 ergibt sich eine gewisse Spannung. Spricht V. 8 bereits vom Glauben des Jüngers, den Jesus liebte, so betont der folgende Kommentar die Notwendigkeit des Verstehens aus der Schrift für den Glauben an die Auferstehung.

#### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

- 1 Am **ersten** Tag der Woche kam Maria von Mádala frühmorgens, als es noch **dunkel** war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab **weggenommen** war.
- 2 Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen:  
Sie haben den Herrn aus dem Grab **weggenommen** und wir wissen **nicht, wohin** sie ihn gelegt haben.

**Lesehilfe**  
für schwierige Wörter

**Magdala**

- 
- 3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus  
und kamen zum **Grab**;
- 4 sie liefen beide **zusammen**,  
aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus,  
kam er als **Erster** ans Grab.
- 5 Er beugte sich **vor**  
und sah die **Leinenbinden** liegen,  
ging jedoch **nicht hinein**.
- 6 Da kam auch Simon **Petrus**, der ihm **gefolgt** war,  
und ging in das Grab **hinein**.  
Er sah die **Leinenbinden** liegen
- 7 und das **Schweiß**tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte;  
es lag aber **nicht** bei den Leinenbinden,  
sondern zusammengebunden **daneben**  
an einer **besonderen** Stelle.
- 8 Da ging auch der **andere** Jünger,  
der als **Erster** an das Grab gekommen war, **hinein**;  
er **sah** und **glaubte**.
- 9 Denn sie hatten noch nicht die **Schrift** verstanden,  
dass er von den Toten **auf**erstehen müsse.
- [10 Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.]

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Dem Text ist das überraschende Moment anzumerken, welches durch das Fehlen des Leichnams hervorgerufen wurde. Maria von Magdala berichtet sehr aufgeregt (*Stimmung beachten!*) den beiden Jüngern und deutet das leere Grab mit der naheliegenden Wegnahme des Leichnams.

Dem anschließenden „Wettlauf“ der beiden merkt man die Eile und Spannung an. Das sollte durch den Vortrag hörbar werden.

Der Fluss der Erzählung bekommt einen Akzent, auf den sie hinläuft: „er sah und glaubte“. Dies sollte durch einen Moment des Innehaltens beim Vorlesen hervorgehoben werden.

### d. Besondere Vorleseform

Da der Text lediglich eine wörtliche Rede enthält (Maria von Magdala), könnte er eventuell in drei Abschnitten von verschiedenen Lektor/innen vorgetragen werden: V. 1-2.3-8.9-10.

## 3. Textauslegung

Mit der Bemerkung „am ersten Tag der Woche“ setzt die Erzählung folgerichtig nach der vorausgehenden Bestattung Jesu wieder ein, denn zuvor war ja „Rüsttag der Juden“ und Sabbatruhe. Dennoch klingt in dieser Bemerkung schon die spätere christliche Bedeutung des ersten Tages als Auferstehungstag Jesu an.

Der erläuternde Zusatz der noch bestehenden Dunkelheit kann im Johannesevangelium als Hinweis auf das Noch-nicht-zum-Glauben-gekommen-sein verstanden werden.

Hintergründig wird jedoch schon mit dem Passiv, dass der Stein weggenommen worden war, das entscheidende Handeln Gottes angedeutet.

Deutlich ist der Text bemüht, eine gewisse Vorrangstellung des Petrus herauszustellen, weil der sogenannte Lieblingsjünger ihm den Vortritt ins Grab lässt. Hier scheint die Leitungsstruktur der Urkirche durch.

Etwas umständlich erscheint die fast penible Beschreibung von Leinenbinden und Schweiß Tuch. Ihre geordnete Lage mögen anders als bei der Erzählung von der Auferweckung des Lazarus (Joh 11) auf ein überschreitendes Geschehen hinweisen („Da hatte noch ein anderer seine Hand im Spiel.“). So mag daran der andere Jünger das zeichenhafte Geschehen (bei Johannes ein transparenter Begriff) sehen und daran zum Glauben kommen (so dann ja das Wort Jesu an Thomas).

Mit V. 9 werden der übergreifende Sinn und die Bedeutung der Schrift für das richtige Verstehen der in Jesus begonnenen eschatologischen Auferweckung der Toten benannt. Dies ist besonders für Menschen aus dem Judentum wichtig.

*Pfr. Dr. H.-Konrad Harmansa*

*Anmerkung der Redaktion:*

*Dieses Evangelium kommt auch am Fest des Hl. Johannes, Apostel und Evangelist, am 27.12. vor. Siehe auch die Datei dort.*